



*Wiebke Bartsch*

*Verblüht  
in den Tag*

### **Unangenehm angenehm**

Ja, man darf ruhig seinen Augen trauen. Und seinem Gefühl. Und wenn das eine nicht zum anderen passt, dann beginnt der interessante Teil. Denn die netten tragbaren "Objekte" sind flauschig anzufassen und süß anzusehen: **Lobbi liebt Dich** heißen sie und die Liebe ist zu Beginn gewiß gegenseitig. Doch der Betrachter, der unversehens zum Opfer seiner Neugier wird, muß dieses lernen: Bindet man sich die pusseligen Objekte einmal um, hat man sie auch ziemlich am Bein. Im Wortsinn: Das eine will ganz direkt ans Bein gebunden sein und besitzt auf einmal mehr Gewicht als gedacht, das zweite will hinter einem hergeschleift werden, wobei das flauschige rosa Fellchen unweigerlich dreckig wird, das nächste beißt sich fest, wenn man ihm die Hand gibt und das vierte hängt einem am Halse. Die Stoffe, das Weiche, die kindlichen Dimensionen der Objekte fordern Zuwendung, animieren zum Anfassen und dann legt man sie sich um hat sie am Hals. Die Anziehung und die dazugehörige Ernüchterung sind zwei der Pole mit denen Wiebke Bartsch vergnügt spielt. Angenehm – unangenehm, anziehend – abstoßend, Geborgenheit – Enge sind die Gegensatzpaare, die bei ihr aufeinanderstoßen. Da ist die **Mutter**, aus deren Kopf ein Babykörper herauswächst: Die bis zum Klischee herunterstilisierte Einheit von Mutter und Kind erfährt hier eine wundervolle Überhöhung zum Alptraum, denn so hatte man sich die Einheit nicht gedacht. Anders als Weiland bei Zeus entspringt hier das Kind nicht dem Haupte, sondern hängt zäh daran. A propos Zeus und die Darstellung der Mutter-Kind Beziehung: Ähnlich mythisch ist die Metamorphose, die der Schlittschuhläufer in **Eis** durchmacht. Aus dem Leib des Gestürzten wächst korallenartig ein keramisch glänzender Baumstumpf heraus. Inspiriert von

Berninis Apoll und Daphne (wo der lüsterne Gott eine Nymphe erjagt, die sich im Moment der Berührung in einen Baum verwandelt) wird hier das Mythische der barocken Verwandlung ins Alpträumhafte der Gegenwart überführt. Ach ja – der Alptraum des Alltäglichen. Da sind diese Dinge, derer man sich erinnert als zum Leben gehörig, aber zur künstlerischen Darstellung wenig einladend. **Kleine Welt** ist so eine Arbeit: Eine Figur, die sich nur bis zur Körpermitte gerade halten kann, ansonsten das Gleichgewicht verloren hat, steht auf einem Schränkchen, in dessen zu engen Fächern stumpfsinnig zwei Figurentorsi herumliegen. In diesem Familienstück gibt einer den Kasper und keiner der anderen mag noch hinsehen, zu dicht sitzt man auf einander. Ähnliche Standardsituationen des täglichen Lebens in der Enge geben die beiden Installationen **Das Auto saust, das Auto braust**. Da sitzt jeweils eine Frau auf dem Beifahrersitz (wo sonst, wo sonst), deren Körpersprache das diametrale Gegenteil oft beschworener Werbeglückseligkeit an der raschen Fortbewegung im eigenen Automobil ausdrückt. Die alte Dame scheint mit dem von Wellensittichen bewohnten Wagen einfach abgestellt, die schwangere junge Frau mit dem schreienden Baby auf dem Rücksitz sich selbst überlassen worden zu sein. Von Sex bis Selbstmord gibt es einiges, was man außerhalb der Fortbewegung mit dem Auto assoziieren kann, hier aber wird die kleine Bühne des Gefährtes zur Szenerie für Enge, Verlassenheit und Ausgeliefert-sein. **Mädchen** zeigt ein Kind aus weißem Vliesstoff an die Wand einer Toilette gelehnt. Die wattig weiche Oberfläche erinnert an eine Damenbinde, die herausquellende Füllwatte und die rote Filzstiftlinie erklären die Mischung aus Unbeholfenheit, Verlorenheit und Unbehagen, mit der sich das kleine Mädchen hier abgestellt hat. Ähnlich vermittelt auch **zwölf** das Gefühl kindlicher Verletzbarkeit. Mehrfach (von Blicken?) durch-

bohrt oder verwundet liegt da ein halber Körper mit angezogenen Beinen wie Schlachtvieh, dem Betrachter auf dem Boden ausgeliefert. **Marie** ist eine Skulptur des Kreislaufes von Essen und Erbrechen. Sie ist mit ihrer Strickjacke ein adrettes Kind, doch wenn ihr Arm direkt in den Magen übergeht, ahnt man die Abgründe ihres Unbehagens. Auch **Melancholie** hat ein kleines Mädchen zur Hauptdarstellerin, allerdings ein reichlich griesgrämiges Kind. Seine Beine können den Boden nicht berühren, weswegen es auch kaum in der Lage sein wird, zu schaukeln. Da sitzt es, gefangen, unbeholfen, eine erwachsen wirkende Kindfigur vor Cranachs Melancolia. Zu Kind und Mutter und einem Geflecht von damit verbundenen Assoziationen führt die **Docke mit Korbkind**, deren umlaufende Brüste eine Art Nährstation oder Melkmaschine zu sein scheinen, dazu mit weißem Rock, der die Krankenschwesterrolle anklingen läßt: Die Mutter als Bewacherin, Versorgerin, Helferin, irgendwie alleingelassen mit schlafendem Kind, gesichtslos, geschlechtslos, reduziert, aufgewertet – und in ihrer Rolle entsetzlich klar definiert. **Sphinx rosé** verbindet die Spiegelkommode, das Möbel der Eitelkeit, mit aufgeräumter Äußerlichkeit und roségefärbten Träumen von plüschiger Erotik. Die geöffneten Muscheln und die sich aus den aus den Schubladen hervorreckenden Korallengebilde lassen rosagefärbte Träume unerfüllter und wahrscheinlich unerfüllbarer Lustphantasien einer alternden Frau zur Skulptur werden. Auf der Kommode thront eine halbierte Sphinx, Inbegriff von Geheimnis, Gefahr, Irrationalität und halb menschlicher, halb tierischer Schönheit.

Das träumerisch-albtraumhafte gehört zu Wiebke Bartschs Werken ebenso wie die Erfahrung des Unangenehmen im Angenehmen. Zu diesen unwirklichen Orten der gegensätzlichen Erfahrungen gehört ein begeht- und benutz-

barer **Fahrstuhl**. Eine acht Zentimeter hohe Schaumstoffschicht auf dem Boden gestaltet den Eintritt weich, dazu ist alles rotbraun eingefärbt und mit Tüchern verhängen. Man hat sich im Körperinneren eingefunden, zugleich in den Eingeweiden des Gebäudes und kann darin hinauf- und hinunterfahren. Schön ist es in diesem Körper, Kinder lieben einen solchen Ort, kein Wunder. Aber wer möchte eigentlich wirklich wissen, wie es in einem aussieht? Ein sinnlicher Humor haftet vielen der Werke an, allen ist gemeinsam ein Hauch von unterschwelliger Bedrohlichkeit, deren Alltäglichkeit das Irritierende der Begegnung mit den Arbeiten noch ein wenig steigert. Der **Schwarm** der taubenhaschenden Kinder, die kopfüber über die Decke toben, gehört da ebenso dazu, wie die aus Vorlagen für Tierkörperpreparate gefertigten **Kaninchen**, deren abgezogenes Fell durch bunte Stoffüberzüge ersetzt wurde. Nackt und bunt sind sie die bemitleidenswerten Tierchen, hübsch anzusehen, aber nur mit einem kleinen Schauer, der sicher von der Vorstellung des Fell-abziehens herrührt. Bedrohlich? Vielleicht doch nicht. Träumerisch vielleicht, oder geheimnisvoll – wie das Mädchen, das hinter diesem Vorhang aus **Pompons** sitzt und mit ernstem Gesicht in Gedanken versunken ist, oder wie die Puppe aus dem **Reisetraum**, die auf dem Motorrad wie auf einem fliegenden Teppich liegt. Der Scheinwerfer strahlt eine Kreidezeichnung an, die Liegende hat die Augen halb geöffnet: Diese Träume muß man mit offenen Augen sehen. Und – fühlen. Wie gesagt, dann beginnt der interessante Teil.



***Lobbi liebt Dich (benutzbare Objekte)***

2001/2003, max. 84 x 40 x 20 cm

diverse Stoffe, Garne, Knöpfe, Klettbänder,  
Füllmaterial

Rundgang der Kunstakademie Münster 2001



**Mutter**

2002, 126 x 60 x 60 cm  
Strickstoff, Babybody, Stoff,  
Trachtenkleid, Füllmaterial,  
Hocker

**Mädchen**

2001, 110 x 35 x 20 cm

Vliesstoff, Wollstoff, Füllwatte, Glasaugen,

Filzstiftmarkierung, Draht

Toilette im Treppenhaus der Metzgerie, Koblenz





**Pompons**

2000, variabel

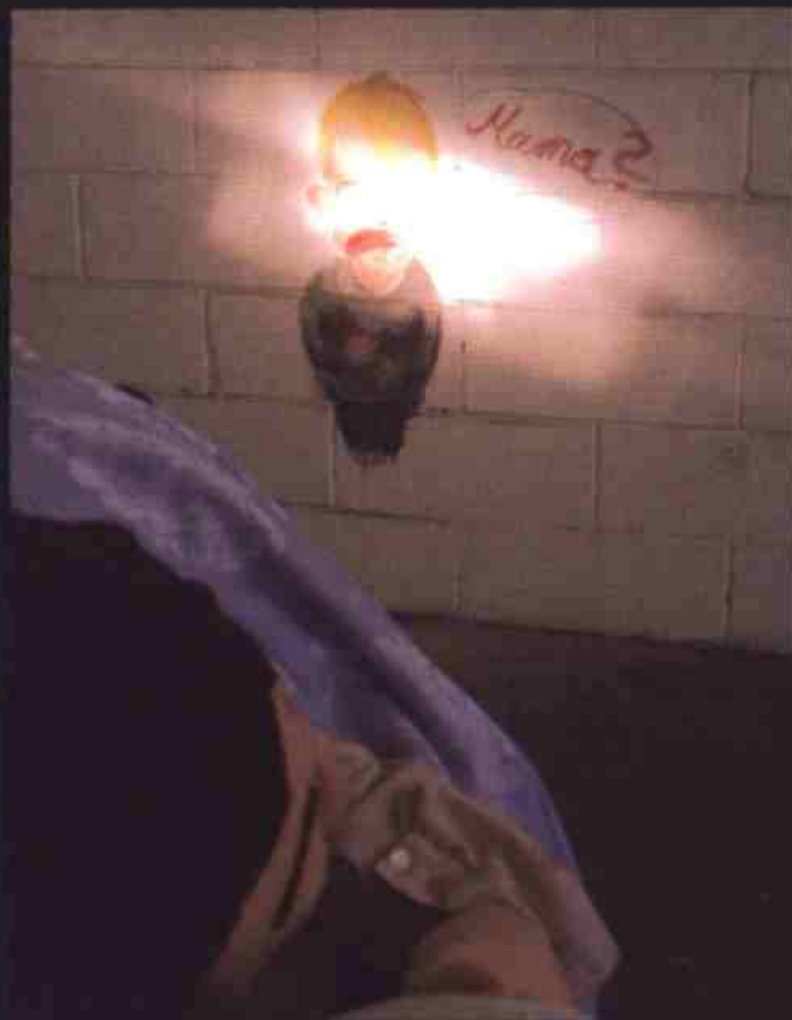
Strumpfhosen, Kleid, Schuhe, Glasaugen,  
Füllung, Pompons an Garnfäden  
Metzgalerie, Koblenz





**Reisetraum**

2000, 120 x 250 x 80 cm

BMW Motorrad, Stoff, Nachthemd, Glasaugen,  
Füllmaterial, Kreidezeichnung auf WandAusstellung der Ateliergemeinschaft Hawerkamp,  
Münster



***Kleine Welt***

2002, 130 x 40 x 40 cm

glasierte Keramik, Stoffe, Wollschnüre, Schränkchen  
Jahresausstellung der Kunstakademie Münster





***Das Auto saust, das Auto braust ( Opel)***

2000, Autoinstallation

Trikotstoff, Kleidung, Glasaugen, Plastikwellensittiche,  
Draht, Hölzchen, Innenstadt Koblenz





***Das Auto saust, das Auto braust ( Daihatsu)***

2000, Autoinstallation

Daihatsu, gefärbte Badezimmermatten, Kleidung,  
Füllmaterial, Glasaugen

Im Rahmen der Ausstellung "Mit Sicherheit.  
Im Zeichen der Burg" Stadtraum Tecklenburg

### **Böse Kuscheleien**

Die schlappen Puppen machen vor nichts Halt. Ihr biegsames Panoptikum zielt auf Höhen und Tiefen einer comédie humaine. Doch wir trauen diesem Theater nicht. Seine Idyllen sind trügerisch, die Aufweichung ins Kindliche. Nachgiebige, Widerstandslose bringt ihre eigene Tücke ins Spiel. Hinter der puppigen Unschuld lauert ein Horror von morbider Infantilität. Diese Kuschelgeschöpfe mit den übergroßen Köpfen haben etwas Hintergründiges, in dem Bedrohliches schwingt – "Lobbi liebt Dich", heißen vier Klammeraffen mit Greifarmen wie von Faultieren. Sie schlingen sich um Kinderhälse, halten Beine fest oder schleifen als schwere Last hinterher. Prunkvolle ornamentierte Satintapeten hinterfangen das Zenario eines Alptraums, der sich mit rosa Tentakeln auf die Schlafende senkt. Die uterale Höhle im Aufzug entpuppt sich als glutroter Innenraum, der plastische Innereien ausstülpt. Aus einer behaglichen Kommode quillt wie Eingeweide poröse Häkelware.

Was für eine Welt, in der alles Anheimelnde zur heimlichen Gefährdung wird! Diese Geschöpfe aus buntem Stoff und Füllmaterial sind ohne festen Halt und Stabilität. Sie krümmen sich unter ihrer faltigen Epidermis oder welken in grauem Vliesmaterial schon als Kinder vor sich hin. Sie hängen als kindliche Mutanten ohne Gliedmaßen an der Wand. Ihre Weichheit bedroht sie selbst, weil sie ebenso flexibel wie manipulierbar ist. In ihren jüngeren Skulpturen ergänzt Wiebke Bartsch das Material Stoff durch die spröde Härte von glasiertem Ton. Die Verformbarkeit durch eine Zerbrechlichkeit, die sich in Lichtreflexen zerlöst.

Andere Arbeiten treiben ihr grausames Spiel mit dem Wort. Ein Schrank spuckt braunfarbene Stoffmassen aus. Sie formen geballte Fäuste, die mit Schlagstöcken bewaffnet sind. Kommentar: "Man sagt ja auch: jemanden ver-möbeln." Eine kompakte Miss Piggy entbindet aus ihrem Riesenmaul, die Beine voraus, ein Kind. Kommentar: "Kopfgeburt". Oder handelt es sich um die Menschenfresserin aus dem Märchen?

Sehe ich das Alles zu negativ? Ist das Menschenbild von Wiebke Bartsch in der Tat so pessimistisch eingetrübt, dass Alles ihr – bestenfalls – zur bitterbösen Satire gerät? Zu einer Folklore der Vogelscheuchen, die sich ungeheuer menschlich und unmenschlich in eins exhibiert? Einer Welt, in der nichts Bestand hat und alles sich aus- und einstülpen lässt? Oder dringt nicht immer wieder eine starke Vitalität durch, die in ihren Lebensäußerungen aufgeweicht und voll unterschwelliger Erotik, Sinnlichkeit und Kommunikation ist? Denn Wiebke Bartsch ist die präzise Psychologin einer Kunst, die in den späten 60er Jahren als "Soft Art" Furore machte. Sie setzt Stoffe als Charakteristikum ein und nutzt Ihre emotionale Qualität: den Kuschelappell von Samt, die Schmeichelei von Satin, die Banalität von Plüsch und Geblümmern, die Anschmiegsamkeit von Trikot, dem polarisierenden Effekt von Pelz, das gerippte Narbengesicht von Kord ... Eine subtile Ikonografie der Stoffe und Flickens und der Tastbarkeit. Auf ihr beruht jene multisensorische Ästhetik der greifbaren Nähe, auf die Wiebke Bartsch baut.

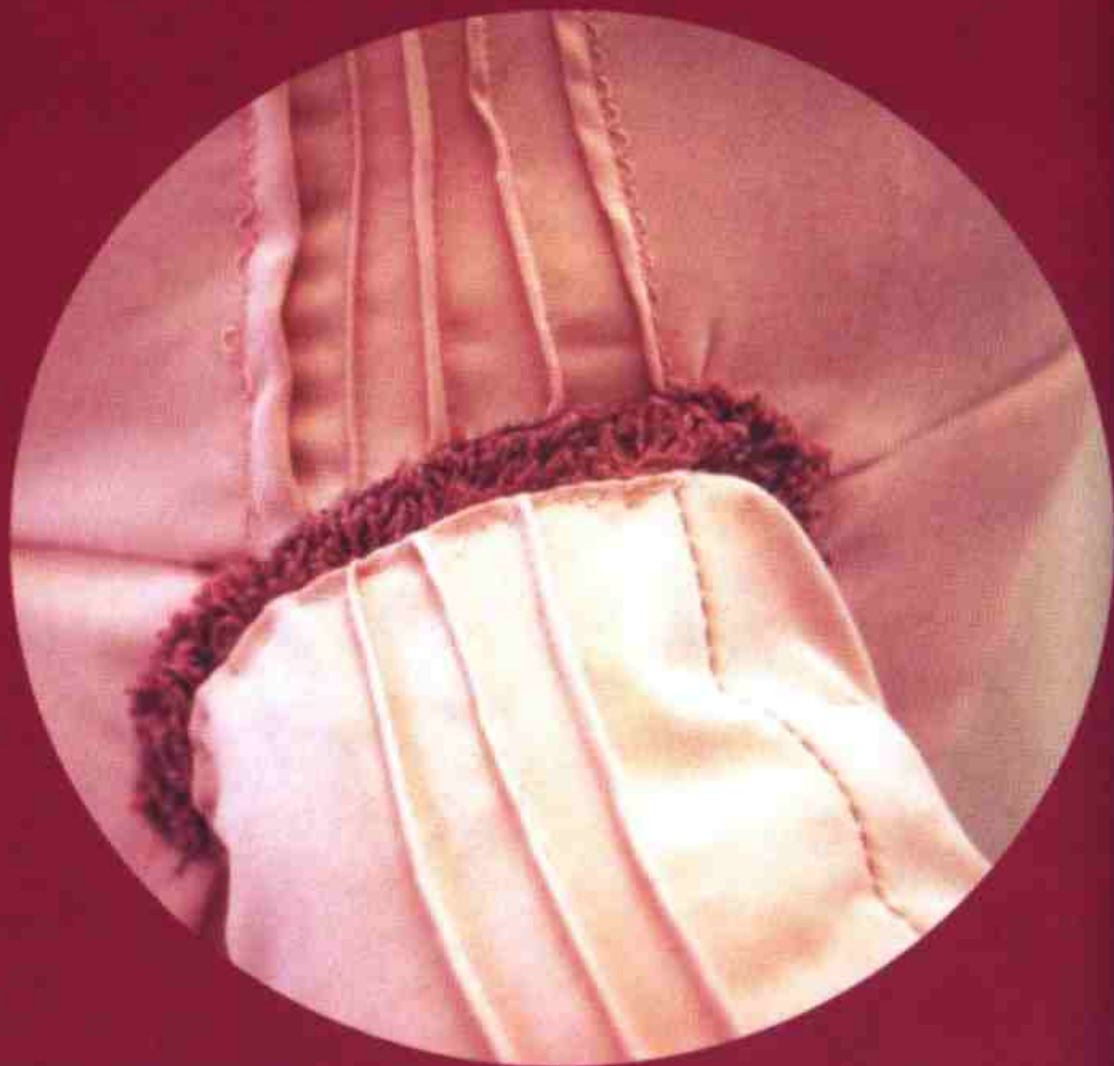


***Fahrstuhl***

2001, variabel

Schaumstoffmatte, Baumwollstoffe in diversen  
Rottönen, Perlonstrümpfe, Füllwatte, Garn  
Aufzug der Kunstakademie, Münster





**Marie**

2001, 80 x 30 x 27 cm

diverse Stoffe, Strickjäckchen, Füllung  
Schnittpunkt, Wiesbaden

**Kaninchen**

1997, je 27 x 26 x 9 cm

diverse Baumwollstoffe, Plastikkörper aus dem  
Tierpräparatorenbedarf, Kaninchenglasaugen,  
Hamelhalle, Münster







**Schwarm (Deckenarbeit)**

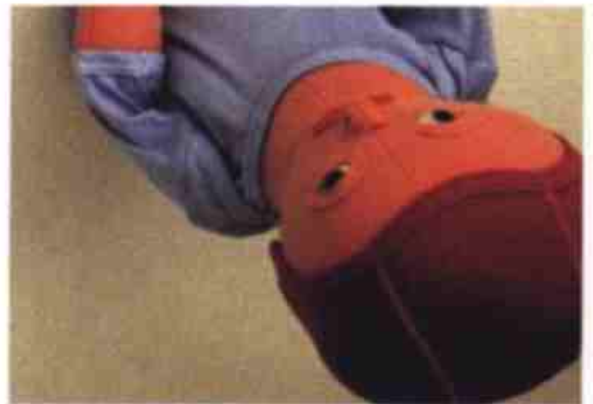
2001, variabel

Mädchen je 40 x 28 x 20 cm / Taube je 17 x 33 x 14 cm

diverse Stoffe, Käppchen, T-Shirts, Glasaugen,

Klettband, Füllung

Schnittpunkt, Wiesbaden



### **Alptraum**

2001, variabel

Baumwollstoffe, Fleecestoff, falsche Wimpern,  
Zahnprothese, Bett, Bettwäsche, Tapete

Im Rahmen der Ausstellung "Produktart 2" in  
Zusammenarbeit mit Rasch und Sanders Bramsche,  
Foyer des Erdgasgebäudes, Münster





*Examensausstellung, Kunstakademie Münster*



*... früher Vogel fängt den Wurm*

2002, 24 x 180 x 120 cm, Keramik glasiert, Frotteestoff, Stretchstoff, Füllwatte, Stoffdruck

***Docke mit Korbkind***

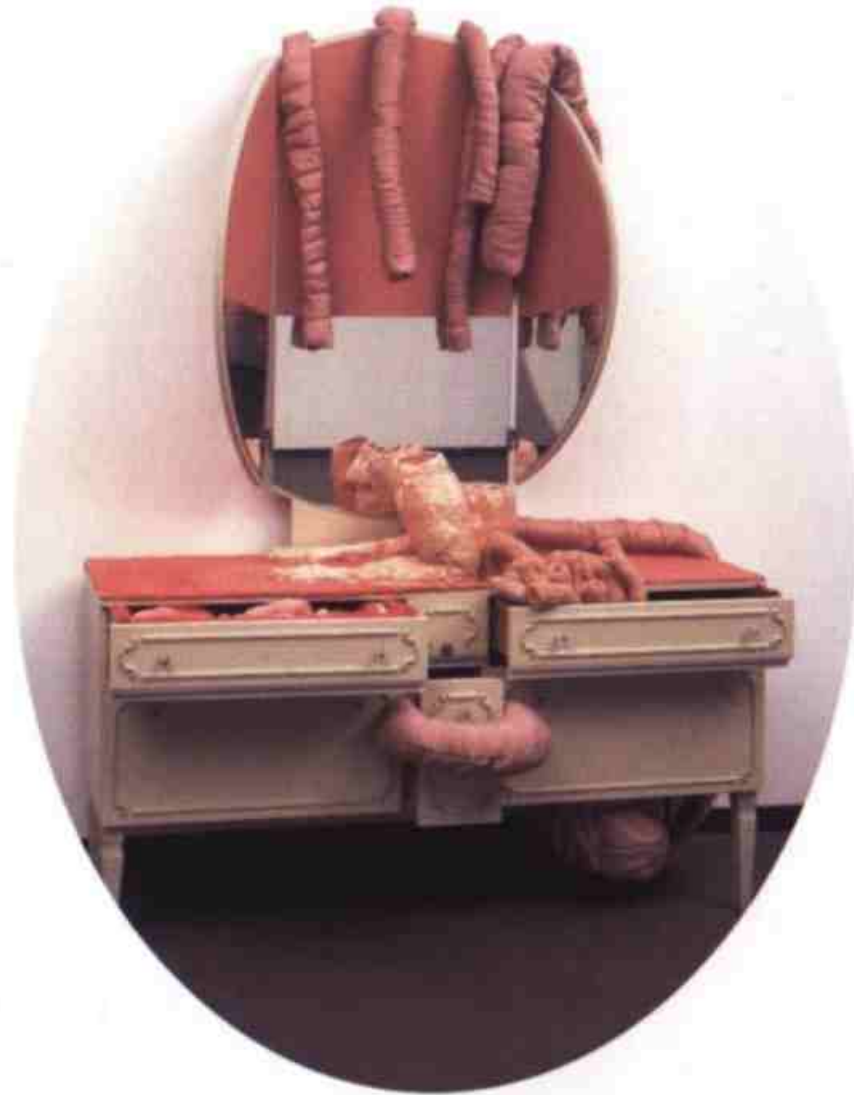
2002, 170 x 32 x 25 cm und 33 x 84 x 54 cm

glasierte Keramik, Weidenkorb, Kleidung, Stoffe, Schaffell



**Sphinx rosé**

160 x 125 x 40 cm, Kommode mit dreiteiligem  
Spiegelaufsatz, Garne, diverse Stoffe, glasierte  
Keramik, Acrylfarbe

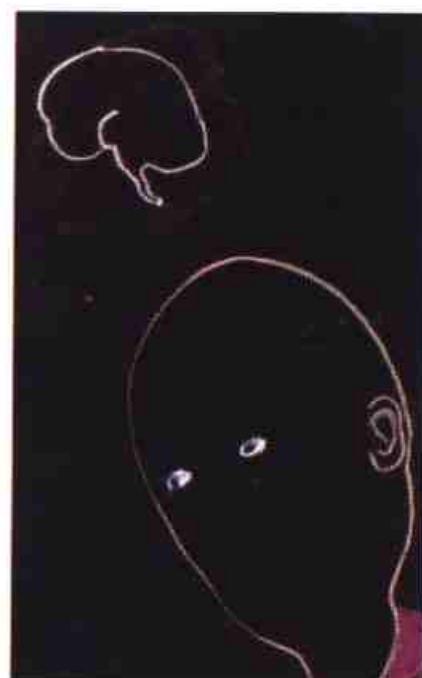
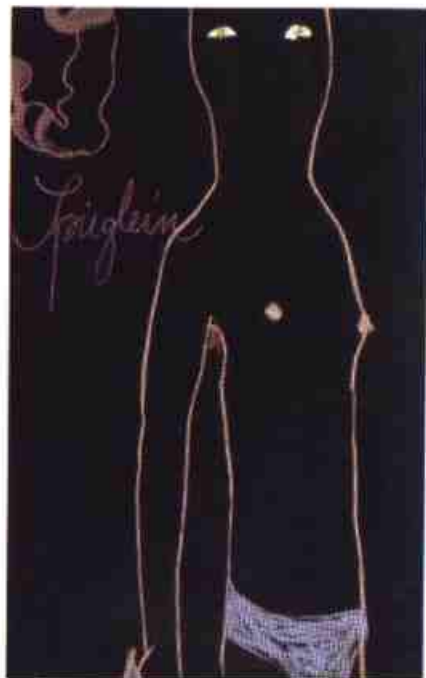




**Melancholie**

2002, 280 cm (variabel) x 50 x 55 cm,  
glasierte Keramik, Schaukel, Stoff





***Liebe, Glaube, Hoffnung (Tafelbilder)***

2003, je 90 x 60 cm

Holz, Taffellack, Kreide



**zwölf**

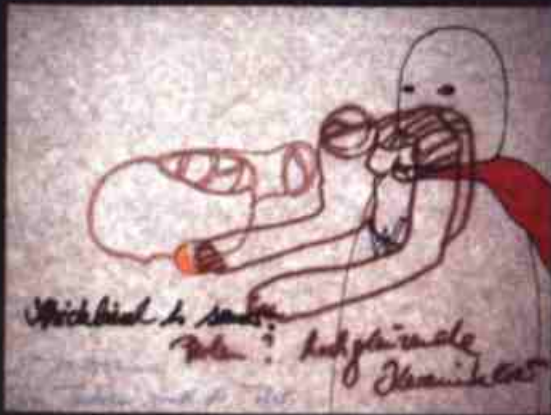
2002, 31 x 59 x 25 cm  
glasierte Keramik



**Eis**

2003, 84 x 155 x 62 cm  
Kleidung, Schlittschuhe,  
glasierte Keramik, Stoffe





**Berichte vom Tag**

seit 2002, Diaprojektion  
Tägliche Zeichnungen auf doppelt gefalteten  
DIN A4-Seiten, beidseitig mit Filzstift bezeichnet  
und von hinten beleuchtet





**Kind**

2001, 50 x 50 x 20 cm  
gemusterter Stoff, T-Shirt, Glasaugen,  
Füllwatte, Teppichklopper  
Metzgalerie, Koblenz



**Wiebke Bartsch**

1968 in Braunschweig geboren

1995 - 2002 Studium der Freien Kunst an der Kunstakademie Münster  
bei Timm Ulrichs, Meisterschülerin

1998 Tim-und Struppi- Preis

1999 Joseph- und Anna- Fassbender- Preis

2000 AEG- Kunstpreis Ökologie, 2. Preis

**Ausstellungen. Auswahl**

E/Einzelausstellung, K/Katalogbeteiligung

**1997 Förderpreisausstellung der Kunstakademie Münster.**  
Städtische Ausstellungshalle Am Haverkamp, Münster

**1998 1, 2, 3, Pavillon Galerie Annelie Brusten, Wuppertal (E/K)**  
MUTTERKINDRAUM, cuba-cultur, Münster (E)

**1999 Joseph- und- Anna- Fassbender- Preis, Rathausgalerie Brühl (E)**  
In Westfälischen Schlössern, Kloster Bentlage, Rheine (K)  
Ein Geschenk für Münster, Stadthaus Münster (K)

*Kunst aus dem Koffer, Belarussische Akademie der Künste, Minsk*

**2000 Mit Sicherheit.** Im Zeichen der Burg.

In Westfälischen Schlössern, Stadtraum Tecklenburg

*Many Poppins.* Galerie Zwischenraum, Münster

*Wildes Fleisch.* Metzgalerie, Koblenz (E)

**2001 direttissima,** Stadtraum Münster (K)

*Der "bessere" Mensch?*, Ausstellung zum Förderpreis des Westfälischen Kunstvereins, Westfälischer Kunstverein, Münster

*Move yourself.* Uni- Kunst- Tage der Westfälischen Wilhelms-Universität, Münster

*Drive In,* Bahnhofsgelände, Wiesbaden

**2002 immer am Geländer lang,** Produzentengalerie, Bielefeld (E)

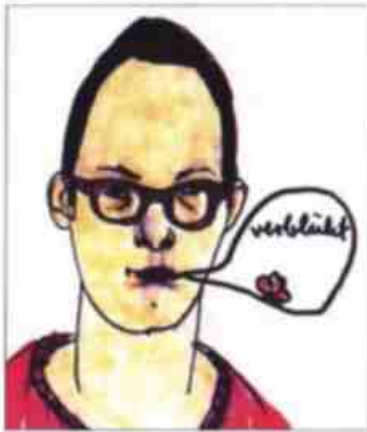
*Antlitz,* Galerie Bernsteinzimmer, Stuttgart

*Glück,* Metzgalerie, Koblenz

*CHAT.* Ausstellung zum Förderpreis des Westfälischen Kunstvereins, Münster  
Begegnungen, Studierende aus der Türkei und der Kunstakademie Münster,  
Museum Abtei Liesborn

*Orchideen zum Frühstück,* Examensausstellung, Kunstakademie Münster

**2003 verblüht in den Tag,** Nassauischer Kunstverein, Wiesbaden (E/K)



wiebkebarsch@hotmail.com  
www.wiebkebarsch.com

*Der Katalog wurde gefördert durch:*

**GWK** | Gesellschaft zur Förderung der  
Westfälischen Kulturarbeit e.V.

**NK** | nassauischer kunstverein

Die Tapeten für den Umschlag stellte Firma Raschi in Bramsche zur Verfügung

### **Impressum**

**Verblüht in den Tag**

**30. 3. - 11. 5. 2003**

im Nassauischen Kunstverein, Wiesbaden  
www.kunstverein-wiesbaden.de

### **Herausgeber**

Nassauischer Kunstverein, Wiesbaden

### **Kuratorin**

Petra Bernes, Nassauischer Kunstverein

### **Fotografie**

Joachim Schulz, Münster, *Seite 20 - 27*  
Norbert Gerhardus, Münster, *Seite 11, oben*,  
Alle anderen Fotos von Wiebke Bartsch

### **Gestaltung**

Alexandra Engelberts, Münster  
alexengelberts@t-online.de

### **Druck**

rasch Druckerei und Verlag, Bramsche

© bei der Künstlerin und den Autoren  
Münster 2003

### **Besonderen Dank an**

Lisa Afken, Nicole Böttcher,  
Norbert Gerhardus, Alexander Klar,  
Maika Korfmacher, Siggie Renvert,  
Manfred Schneckenburger,  
Susanne Schulte, Joachim Schulz,  
meinen Sohn Oskar,  
Ele Wissing

**Tausend Dank an Peter**

